

Öffentliches Personal Schweiz

AZB CH-5402 Baden
P.P./Journal

* 100 Jahre Engagement



KANTON AARGAU

Achttausend gegen die Aargauer Abbaupolitik

Fabian Schambron
Vorstandsmitglied

Am 8. November 2016 demonstrierten in Aarau Lehrpersonen und andere Staatsangestellte gegen den Abbau in der Bildung und im öffentlichen

Dienst. Der Verband der Aargauer Mittelschullehrpersonen AMV war prominent vertreten und blickt auf eine Veranstaltung zurück, die weit

über die Kantonsgrenzen hinaus ein deutliches Zeichen gesetzt hat.

Die Protestkundgebung gegen den Abbau beim öffentlichen Dienst im Allgemeinen

INHALT

Seite 1

Achttausend gegen die Aargauer Abbaupolitik

Seite 3

Fachtagung Brunnen 2016: Sich engagieren und Präsenz markieren

Seite 13

Menschen im Service public: Interview mit Brigitte Gisler, Leiterin Sekretariat Grosser Stadtrat, Luzern

Seite 18

ZV-Versicherungen: FINMA und die Auswirkungen auf die Prämien der Zusatzversicherungen der Krankenkassen

Seite 20

Potential älterer Arbeitnehmender nutzen

Seite 21

AMV. Lehrpersonen Mittelschule Aargau

Seite 22

Baselstädtischer Angestelltenverband (BAV)

Seite 23

Personalverband der Gemeinde Horgen

und bei der Bildung im Speziellen war in vielerlei Hinsicht beeindruckend. Die «Aargauer Zeitung» vom 9. November schätzt, dass etwa 8000 Staatsangestellte, darunter viele Lehrpersonen, daran teilnahmen. Bei der Kundgebung vor dem vollständig eingekreisten Parlamentsgebäude wurde dem Präsidenten des Grossen Rats eine Resolution übergeben, die knapp 50 000 Menschen unterschrieben hatten. Sie drücken so ihre Sorge um die Aargauer Bildungsqualität angesichts deren Zersetzung im Namen ausgeglichener Staatsfinanzen aus. Neben Lohnabbau gaben Regierung und Parlament in den letzten Jahren durch Pensenerhöhungen, unter anderem bei den Mittelschulen, und diverse andere Abbauschritte ausreichenden Anlass für solche Besorgnis. Dass nun weitere Freifachangebote und, besonders fragwürdig, Lektionen in Deutsch als Zweitsprache abgebaut werden sollen, wird nur übertroffen durch das wahnwitzige Vorhaben, aus der Primarschulzeit eines Kindes 585 Lektionen zu streichen, was umgerechnet auf sechs Jahre Primarschule einem Dreivierteljahr entspricht.

In den Reden der Vertreterinnen und Vertreter der teilnehmenden Verbände wurden solche Massnahmen heftig kritisiert, auch mit Blick auf ihre Ursachen. Die fehlenden Beträge in dreistelliger Millionenhöhe, die durch «Leistungsanalysen», «Entlastungs-», «Sanierungsmassnahmen» oder – weniger zynisch und irreführend formuliert – einfach durch massiven Abbau kompensiert werden sollen, gehen, wie die Präsidentin des Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverbandes alv, Elisabeth Abbassi, ausführte, auf Steuergeschenke zurück. Von diesen kam, gelinde gesagt, nur ein sehr kleiner Teil direkt jenen Menschen zugute, die nun auf Angebote verzichten müssen, die selbstverständlich sein sollten und es an-

derswo auch (noch) sind. In den Reden trafen groteske Fakten – der Grosse Rat befreite sich selbst von der Parkgebühr, die er dem Kantonspersonal auferlegte – auf ehrliche Besorgnis von Eltern und Wut von Staatsangestellten über die augenscheinlich fehlende Wertschätzung ihrer Arbeit.

Der AMV war mit unzähligen Ballons gut sichtbar vertreten; das Kollegium der Kantonsschule Wohlen trug sogar die Bildung mit zwei Kartonsärgen symbolisch zu Grabe. Seine Anliegen hat der Verband in Form eines von 411 Mittelschullehrpersonen unterschriebenen Briefs allen Grossrätinnen und Grossräten angetragen. Im Brief solidarisiert er sich auch mit den anderen Schulstufen und Berufsgruppen. Wenn es die Primarschule oder die Verwaltung oder die Polizei treffen kann, können die Mittelschulen die nächsten sein – und umgekehrt. Es ist zu hoffen, dass die Kundgebung endlich einen Wendepunkt markiert und Regierung und Parlament sich klarwerden, dass immer weniger Leute willens sind, die Demontage der Bildung und des gesamten öffentlichen Dienstes hinzunehmen.

Fabian Schambron



Engagement für ältere Mitarbeitende

Obwohl die Möglichkeit zur frühzeitigen Pensionierung heute vielerorts besteht, wird diese nicht von allen Arbeitnehmenden über 60 Jahren genutzt. Sei es aus Freude an der Arbeit oder aus finanziellen Gründen. «Bleiben ältere Arbeitnehmende möglichst lange im Unternehmen, profitieren auch die Arbeitgeber, denn so kann einem Know-how-Verlust entgegengewirkt werden. Insbesondere in technischen und spezialisierten Bereichen», erklärt André Leuzinger.

Unterstützung finden ältere Arbeitnehmende in flexiblen Arbeitszeitlösungen. Denkbar ist die Reduktion des Arbeitszeitpensums, um sich so langsam an einen anderen Lebensrhythmus zu gewöhnen und/oder neue Aufgaben wie die Betreuung von Enkelkindern oder gemeinnützige Arbeit übernehmen zu können. André Leuzinger gibt zudem zu bedenken, dass über die Erwerbszeit hinausgehende Massnahmen zu Gunsten von älteren Arbeitnehmenden ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber verdienten Mitarbeitenden sind und ein Unternehmen so auch gegenüber jüngeren Mitarbeitenden sein Engagement für die Gesellschaft zeigen kann.

AvantAge

Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit dem Erwerbsleben ab 50 Jahren findet man bei AvantAge, der Fachstelle der Pro Senectute, die sich mit Fragen des Älterwerdens in der Arbeitswelt befasst. Sie arbeitet mit rund 500 Unternehmen zusammen und bietet Seminare an, die sich mit der zweiten Hälfte des Berufslebens

und einem erfolgreichen Übergang ins Rentenalter auseinandersetzen. Die Seminare wenden sich an Arbeitnehmende ab 50 Jahren, die voll im Berufsleben stehen, an Führungskräfte mit altersdurchmischten Teams sowie an ältere Arbeitnehmende, deren Pensionierung kurz bevorsteht.

Informationen zu den folgenden Seminaren sind auf der Website www.avantage.ch abrufbar:

- **Starkes Ensemble** – altersgemischte Teams erfolgreich führen: Das eintägige Seminar für Führungskräfte setzt sich mit der demographischen Entwicklung, dem Wert von Erfahrung und anspruchsvollen Führungsgesprächen über Generationengrenzen hinweg auseinander.
- **Reife Leistung** – beruflich erfolgreich in der zweiten Lebenshälfte: Das zweitägige Seminar richtet sich an Erwerbstätige um 50 Jahre und beschäftigt sich mit Fragen zu den eigenen Lebensphasen und Ressourcen, dem Setzen und Erreichen von Zielen und der Planung der kommenden Berufsjahre. Ermöglicht wird ausserdem der Austausch mit Teilnehmenden in ähnlichen Situationen.
- **Späte Freiheit** – gut vorbereitet in die Pensionierung: Das zweitägige Seminar ermöglicht die Auseinandersetzung mit den Veränderungen, welche die Pensionierung bringt. Thematisiert werden die Herausforderungen in Beziehungen und Partnerschaft, die Veränderungen im Lebensrhythmus. Das Seminar ermöglicht die persönliche Vorbereitung und

informiert über finanzielle und rechtliche Aspekte.

- **Souveräner Umstieg** – Führungskräfte vor der Pensionierung: Für Führungskräfte beginnt mit der Pensionierung ein Leben ohne unternehmerische Verantwortung und Leistungsdruck. Für das Unternehmen ist die Pensionierung ebenso einschneidend, eine frühzeitige Nachfolgeplanung ist deshalb wichtig. Das zweitägige Seminar vermittelt Führungskräften Erfahrungswerte zum Ausstieg aus dem Erwerbsleben, der Nachfolgeplanung, einer Tätigkeit nach der Pensionierung sowie zu rechtlichen Fragen zur Vorsorgeplanung.
- **Neue Pfade** – Pensionierungsvorbereitung im Emmental: Gedanken zu ordnen, neue zu entwickeln und Entscheidungen zu treffen, ist in Bewegung einfacher als zu Hause im stillen Kämmerlein. An diesem dreitägigen Seminar tauschen sich die Teilnehmenden deshalb beim Wandern in den Emmentaler Hügeln in Gesprächen mit Fachleuten und bereits Pensionierten aus. Letztere berichten über ihre Erfahrungen, Erfolge, aber auch Enttäuschungen.

Die Seminare liefern Denkanstösse und bieten überdies Gelegenheit, Menschen kennenzulernen, die in einer vergleichbaren Situation sind.

Sandra Wittich

KANTON AARGAU

AMV. Lehrpersonen Mittelschule Aargau

Jahresversammlung



Fabian Schambron
Vorstandsmitglied

gegen Bildungsabbau, konnte der AMV (Lehrpersonen Mittelschulen Aargau) an seiner Jahresversammlung an der Neuen Kantonsschule Aarau zufrieden auf seine Teilnahme zurückblicken, die dank guter Planung und unzähliger Ballons sehr deutlich war.

Die Mitglieder des Gesamtvorstands und des Co-Präsidiums wurden von den anwesenden Mitgliedern in ihren Ämtern bestätigt, und Silvio Stucki, Präsident des Zürcher Mittelschullehrpersonenverbandes MVZ, erklärte in einem Gastreferat, warum der Rechtsweg oftmals derjenige ist, der gegen politisch schlecht durchdachten und juristisch fragwürdigen Abbau im öffentlichen Dienst am ehesten zum Ziel führt.



Leider überraschte es nach den politischen Entwicklungen der letzten Jahre kaum jemanden, dass die Verhandlungen über Arbeits- und Anstellungsbedingungen vermehrt vor Gericht stattfinden statt zwischen den direkt betroffenen Berufsgruppen und den politisch Verantwortlichen. Den scheinbar allgemeinen Abbauwillen und seine auch über den Aargau hinaus sattsam bekannten Auswüchse wird der AMV folglich auch im kommenden Verbandsjahr mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen.

Am 9. November 2016, also unmittelbar am Tag nach der grossangelegten Protestkundgebung